

Struktur und Merkblatt

1. Einleitungsfragen: zwei Blinde?, zwei Jericho?

1.1 Zwei Blinde oder war Bartimäus der Dritte? (Mk 10,46; Mt 20,29-30)

=> Petrus scheint oft "biographische Predigten" gehalten zu haben, in denen er einzelne Menschen näher beschrieb, um ihre Begegnung mit Jesus stärker hervorzuheben und zu betonen.

1.2 Zwei Jericho oder nur das eine und mehrere Blinde davor und danach? (Mt 20,29-30; Mk 10,46; Lk 18,35)

=> geschah die Heilung wohl nach dem alten Jericho, vor dem neuen

2. Der Glaube des Bartimäus

2.1 "Sohn Davids": Ein Blinder, der geistlich sehend war. (Mk 10,47-48; 12,35-37)

=> Der blinde Bettler Bartimäus ist im Weiteren im Markus-Evangelium die einzige Person nebst dem engsten Jüngerkreis von Jesus Christus (Mk 8,29), die erkannt hat, wer Jesus Christus in Wahrheit ist. Er druckte dies zwar nicht mit dem griechischen "Christus" aus (vgl. Mk 8,29), sondern mit dem hebräischen Titel "Sohn Davids"

=> "Sohn Davids" basiert auf der Gottesverheissung (durch den Propheten Nathan) an David von 2. Samuel, weist weit in die Zukunft Israels und leuchtet bis in die Ewigkeit hinein (2 Sam 7,16; Jes 9,5-6; Jes 11,1-10; Jer 23,5-6; Hes 34,23-25; Hes 37,24-26; Mi 5,1).

=> Im Matthäus-Evangelium erkennen folgende Personen den "Sohn Davids":

1. zwei Blinde (Mt 9,27)
2. die kanaanäische Frau (Mt 15,22)
3. zwei Blinde bei Jericho, wovon der eine höchstwahrscheinlich Bartimäus war (Mt 20,30-31)
4. die (verfluchte/Joh 7,48-49) Volksmenge beim Einzug von Jerusalem (Mt 21,9)
5. Kinder im Tempel (Mt 21,14-16)

Aus dieser Aufstellung geht hervor, dass vor allem Personen, denen man keine geistliche Mündigkeit zutraute, Jesus als den "Sohn Davids" erkannten.

=> Damit erfüllt sich die Ankündigung von Jesus Christus nach der Heilung eines Blindgeborenen (Joh 9), dass die "Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden" (Joh 9,39). Gottes Reich lässt sich nicht aus eigener Kraft erwerben, sondern bleibt denen vorenthalten, die sich ihrer Schwachheit bewusst sind und sich mit ihrem Herzen im kindlichem Vertrauen Gott anvertrauen (vgl. erste Seligpreisung: Mt 5,3).

2.2 Die "Jetzt"-Stunde: Bartimäus dringt zu Jesus durch.

=> 1. Selbstmitleid: Weshalb kommt er denn nicht zu mir? Gott hat mich vergessen.

=> 2. falsche Scham: Es wird sich schon wieder einmal eine andere Gelegenheit ergeben. Es wäre mir jetzt peinlich, mich Jesus aufzudrängen. Was würden auch die Leute denn so sagen?

=> 3. Schuldzuweisung: Volksmenge bedrohte ihn und gebot ihm, endlich still zu sein. Da kapitulierte Bartimäus und zog sich zurück. Menschen, die ihm nachfolgten, sind ganz gemeine Leute.

=> 4. dynamischer Glaube: Als die Volksmenge ihn mundtot machen wollte, achtete er nicht auf sie. Er wollte durchdringen bis zu Jesus. Alles andere interessierte ihn jetzt nicht. Es machte ihm auch nichts aus, dass er dabei vielleicht eine lächerliche Figur abgeben könnte. Sein Ziel hiess: Jesus!

=> Dieser Ausgang von Bartimäus' Geschichte entspricht den Tatsachen. Sie ist uns durch die Bibel so vertraut geworden, dass wir uns keinen anderen mehr vorstellen können.

=> Achten wir doch darauf, dass wir uns von Nichts und Niemandem davon abbringen lassen, zu Jesus Christus hindurchzudringen.

2.3 Elemente eines Glaubens, der rettet. (Mk 10,52)

=> Wir können Bartimäus' Glauben in drei Elemente unterteilen:

1. Er glaubte, dass Jesus der verheissene Messias und Retter ist.
2. Er glaubte, dass Jesus auch sein(!) Retter ist.
3. Er wollte Jesus im Glauben nachfolgen, was er allerdings erst als Geheilte im wörtlichem Sinne tun konnte.

Durchdringen zu Jesus

Thema: Heilung des blinden Bartimäus

Lesung: Mk 10,46-52

*Bartimäus überliess sich weder dem Selbstmitleid noch erging er sich in Schuldzuweisungen.
Er drang mit seinem Glauben durch bis zu Jesus.*

1. Einleitungsfragen: zwei Blinde?, zwei Jericho?

1.1 Zwei Blinde oder war Bartimäus der Dritte? (Mk 10,46; Mt 20,29-30)

Mk 10,46: Und sie kommen nach Jericho. Und als er und seine Jünger und eine grosse Volksmenge aus Jericho hinausgingen, sass der Sohn des Timäus, Bartimäus, ein blinder Bettler, am Weg.

Mt 20,29-30: Und als sie von Jericho auszogen, folgte ihm eine grosse Volksmenge. Und siehe, zwei Blinde, die am Weg sassen und hörten, dass Jesus vorübergehe, schrien und sprachen: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!

Die Geschichte von der Heilung Bartimäus weist uns auf einen speziellen Charakter des Markus-Evangeliums hin. Markus erzählt gerne individuelle Geschichten, mit denen sich der Leser gut identifizieren kann. Das Matthäus-Evangelium dagegen verweist eher auf die Situation als Ganzes.

So berichtet Matthäus von zwei Blinden, die bei Jericho von Jesus geheilt wurden (Mt 20,29-30), während Markus nur den einen erwähnt, diesen aber mit Namen (Mk 10,46). (Matthäus berichtete übrigens schon früher von der Heilung zweier Besessener (Mt 8,28), während Markus von der Heilung nur eines Besessenen berichtete, diesen aber aber genauer beschrieb (Mk 5,1-5).)

Natürlich können wir argumentieren, dass es sich bei diesen Parallelen um verschiedene Begebenheiten handelt. Das ist durchaus möglich.

Trotzdem gehe ich persönlich davon aus, dass hier eine Besonderheit der Entstehungsgeschichte des Markus-Evangeliums zum Tragen kommt. Dieses soll nämlich auf die Predigten des Apostels Petrus zurückgehen (Eusebius). Petrus scheint oft "biographische Predigten" gehalten zu haben, in denen er einzelne Menschen näher beschrieb, um ihre Begegnung mit Jesus stärker hervorzuheben und zu betonen. Das machte es den Zuhörern einfacher, sich mit diesen Personen zu identifizieren und das Handeln von Jesus Christus an ihnen besser wahrzunehmen und zu verstehen.

Mt 8,28: Und als er an das jenseitige Ufer gekommen war, in das Land der Gadarener, begegneten ihm zwei Besessene, die aus den Gräften hervorkamen. [Sie waren] sehr böseartig, so dass niemand auf jenem Weg vorbeigehen konnte.

Mk 5,1-5: Und sie kamen an das jenseitige Ufer des Sees in das Land der Gerasener. Und als er aus dem Schiff gestiegen war, begegnete ihm sogleich von den Gräften her ein Mensch mit einem unreinen Geist, der seine Wohnung in den Grabstätten hatte; und selbst mit Ketten konnte ihn keiner binden, da er oft mit Fussfesseln und mit Ketten gebunden worden war und die Ketten von ihm in Stücke zerrissen und die Fussfesseln zerrieben worden waren; und niemand konnte ihn bändigen. Und allezeit, Nacht und Tag, war er in den Grabstätten und auf den Bergen und schrie und zerschlug sich mit Steinen.

1.2 Zwei Jericho oder nur das eine und mehrere Blinde davor und danach? (Mt 20,29-30; Mk 10,46; Lk 18,35)

Mt 20,29-30: Und als sie **von Jericho auszogen**, folgte ihm eine grosse Volksmenge. Und siehe, zwei Blinde, die am Weg sassen und hörten, dass Jesus vorübergehe, schrien und sprachen: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!

Mk 10,46: Und sie kommen nach Jericho. Und als er und seine Jünger und eine grosse Volksmenge **aus Jericho hinausgingen**, sass der Sohn des Timäus, Bartimäus, ein blinder Bettler, am Weg.

Lk 18,35: Es geschah aber, als er **Jericho nahte**, sass ein Blinder bettelnd am Weg.

Nach den synoptischen Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas) wurden sowohl vor als auch nach Jericho ein Blinder, bzw. zwei Blinde, geheilt. Handelt es sich hier um verschiedene Ereignisse oder um das eine?

1. Herodes d.Gr. baute neben dem alten Jericho eine Winterresidenz mit Amphitheater, Rennbahn, Wasserleitung und seinem Palast. Es lag südlich der alten Stadt am Ufer des Wadi Qelt. Deshalb konnte man "nach" Jericho (z.B. dem alten) immer noch "vor" Jericho (z.B. dem neuen) sein. In diesem Fall geschah die Heilung wohl nach dem alten Jericho, vor dem neuen, da der Evangelist Lukas die Heilung (als einziger) "vor" Jericho bezeugt. Wir wissen aber, dass Lukas für griechisch-sprechende Menschen schrieb und als Reporter mit geschichtlicher Genauigkeit vorging. Deshalb wird er mit "Jericho" wohl eher das neue Jericho gemeint haben, welches politisch gesehen natürlich die grössere Bedeutung hatte.

2.a) Es könnte sich aber auch um verschiedene Ereignisse gehandelt haben, sofern wir davon ausgehen, dass alle Evangelisten vom gleichen Jericho sprachen (in diesem Fall vom neuen, da Zachäus als Zöllner wohl im neuen Jericho gewohnt haben wird). So hätte Jesus vor Jericho einen Blinden geheilt (Lk 18,35), wäre in Jericho bei Zachäus zu Gast gewesen und hätte nach Jericho wieder zwei Blinde geheilt (Mt 20,29-30; Mk 10,46). Letztere hätten sich ein Beispiel an der ersten Heilung genommen.

2.b) Wenn wir davon ausgehen würden, dass Matthäus und Markus ebenfalls von verschiedenen Ereignissen berichten, hätte Jesus nach Jericho sogar drei Blinde geheilt; einer davon wäre dann Bartimäus gewesen.

2. Der Glaube des Bartimäus

2.1 "Sohn Davids": Ein Blinder, der geistlich sehend war.

(Mk 10,47-48; 12,35-37)

Mk 10,47-48: Und als er hörte, dass es Jesus, der Nazarener, sei, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner! Und viele bedrohten ihn, dass er schweigen sollte; er aber schrie um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner!

Mk 12,35-37: Und Jesus begann und sprach, als er im Tempel lehrte: Wie sagen die Schriftgelehrten, dass der Christus Davids Sohn sei? David selbst hat im Heiligen Geist gesagt: "Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füsse lege. David selbst nennt ihn Herr. Und woher ist er sein Sohn? Und die grosse Volksmenge hörte ihn gern.

Der Heilung des Bartimäus kommt im Markus-Evangelium eine grosse Bedeutung zu. Sie ist das letzte Wunder vor dem triumphalen Einzug von Jesus Christus in Jerusalem und mag, nebst der Auferweckung des Lazarus (Joh 12,9-11), viel dazu beigetragen haben, dass Jesus Christus in Jerusalem als grosser Prophet empfangen wurde.

Der blinde Bettler Bartimäus ist im Weiteren im Markus-Evangeliums die einzige Person nebst dem engsten Jüngerkreis von Jesus Christus (Mk 8,29), die erkannt hat, wer Jesus Christus in Wahrheit ist. Er druckte dies zwar nicht mit dem griechischen "Christus" aus (vgl. Mk 8,29), sondern mit dem hebräischen Titel "Sohn Davids", der uns natürlich etwas fremder erscheint.

Der Begriff "Sohn Davids" war im Judentum aber mit dem Begriff "Messias" (griech. "Christus") identisch. Er basiert auf der Gottesverheissung (durch den Propheten Nathan) an David von 2. Samuel, weist weit in die Zukunft Israels und leuchtet bis in die Ewigkeit hinein (2 Sam 7,16; Jes 9,5-6; Jes 11,1-10; Jer 23,5-6; Hes 34,23-25; Hes 37,24-26; Mi 5,1).

Der Begriff "Sohn Davids" wird in Markus nur noch von Jesus Christus selbst gebraucht und zwar in einer Frage, die die offenen Herzen zur Wahrheit führen sollte, dass nämlich der Sohn Davids in Wirklichkeit Gottes Sohn ist (Mk 12,35-37).

Im Lukas-Evangelium haben wir die genau gleiche Verwendung von "Sohn Davids" (Lk 18,38-39; 20,41-44).

Ein anderes Bild ergibt sich im Matthäus-Evangelium. In diesem wird dieser Christus-Titel häufig gebraucht. Interessanterweise zuerst auch wieder von zwei Blinden (Mt 9,27). Das Volk fragt sich dann nach der Heilung eines Besessenen, ob Jesus "nicht etwa der Sohn Davids" sei (Mt 12,23), was die Pharisäer vehement verneinten. Die nächste Person, die sich sicher war, dass Jesus der Sohn Davids ist, war die kanaanäische Frau, die eine besessene Tochter hatte (Mt 15,22). Dann waren da die zwei Blinden bei Jericho, die Jesus mit diesem Titel ansprachen (Mt 20,30-31). Daraufhin - und das ist für unsere Geschichte von grosser Bedeutung, wurde der Herr Jesus beim Einzug in Jerusalem mit dem Titel "Sohn Davids" empfangen (Mt 21,9). Danach wurde der Herr Jesus im Tempel von Kindern als "Sohn Davids" gepriesen (Mt 21,14-16).

Im Matthäus-Evangelium erkennen folgende Personen den "Sohn Davids":

1. zwei Blinde (Mt 9,27)
2. die kanaanäische Frau (Mt 15,22)
3. zwei Blinde bei Jericho, wovon der eine höchstwahrscheinlich Bartimäus war (Mt 20,30-31)
4. die (verfluchte/Joh 7,48-49) Volksmenge beim Einzug von Jerusalem (Mt 21,9)
5. Kinder im Tempel (Mt 21,14-16)

Aus dieser Aufstellung geht hervor, dass vor allem Personen, denen man keine geistliche Mündigkeit zutraute, Jesus als den "Sohn Davids" erkannten. Als einzige Ausnahme könnte man die Volksmenge sehen, die Jesus beim Einzug in Jerusalem als "Sohn Davids" pries, was durchaus unter dem Einfluss der kurz zuvor geschehenen Heilungen der Blinden von Jericho zurückgegangen sein mag. Doch auch diese Volksmenge betrachteten die Pharisäer mit Sicherheit als "verflucht" (vgl. Joh 7,48-49).

Damit erfüllt sich die Ankündigung von Jesus Christus nach der Heilung eines Blindgeborenen (Joh 9), dass die "Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden" (Joh 9,39). Gottes Reich lässt sich nicht aus eigener Kraft erwerben, sondern bleibt denen vorenthalten, die sich ihrer Schwachheit bewusst sind und sich mit ihrem Herzen im kindlichem Vertrauen Gott anvertrauen (vgl. Seligpreisungen: Mt 5,3; 11,25-27).

Joh 9,39-41: Und Jesus sprach: Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, damit die Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden. Einige von den Pharisäern, die bei ihm waren, hörten dies und sprachen zu ihm: Sind denn auch wir blind? Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde. Nun aber sagt ihr: Wir sehen. [Daher] bleibt eure Sünde.

Mt 5,3: Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Mt 9,27: Und als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde, die schrien und sprachen: Erbarme dich unser, Sohn Davids!

Mt 11,25-27: Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es Unmündigen geoffenbart. Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will.

Mt 12,23: Und es erstaunten die ganzen Volksmengen und sagten: Dieser ist doch nicht etwa der Sohn Davids?

Mt 15,22: und siehe, eine kanaanäische Frau, die aus jenem Gebiet herkam, schrie und sprach: Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm besessen.

Mt 20,30-31: Und siehe, zwei Blinde, die am Weg sassen und hörten, dass Jesus vorübergehe, schrien und sprachen: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids! Die Volksmenge aber bedrohte sie, dass sie schweigen sollten. Sie aber schrien noch mehr und sprachen: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!

Mt 21,9: Die Volksmengen aber, die vor ihm hergingen und nachfolgten, riefen und sprachen: Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Mt 21,14-16: Und es traten Blinde und Lahme in dem Tempel zu ihm, und er heilte sie. Als aber die Hohenpriester und die Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrien und sagten: Hosanna dem Sohn Davids! wurden sie unwillig und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: "Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet"?

Joh 7,48-49: Hat wohl jemand von den Obersten an ihn geglaubt, oder von den Pharisäern? Diese Volksmenge aber, die das Gesetz nicht kennt, sie ist verflucht!

2.2 Die "Jetzt"-Stunde: Bartimäus dringt zu Jesus durch.

Bartimäus erkannte die "Jetzt"-Stunde für sein Leben. Der "Sohn Davids" - Jesus Christus - war im Begriff an ihm vorüberzugehen. Die Geschichte hätte auch einen ganz anderen Abschluss nehmen können. Ich sehe 3 Alternativen (1-3), die allerdings allesamt schlecht gewesen wären. Sie wären von Selbstmitleid und Schuldzuweisungen an andere bestimmt gewesen.

1. Selbstmitleid: Bartimäus nahm wahr, dass Jesus eben an ihm vorbeiging. Er sagte sich: "Na, da haben wir es wieder einmal! Auch dieser 'Heiler-Star' Jesus geht nicht auf mich, dem armen Bettler, ein. Ich kann ja nicht zu Ihm hingehen. Weshalb kommt er denn nicht zu mir? Gott hat mich vergessen. Gott ist nur für die Stärkeren da, die sich bis zu Jesus 'durchschlagen' können. Gott ist ungerecht und gemein."

Bartimäus' Herz erging sich im Mitleid und wurde verbittert. Immer wenn ihm jemand von Gottes Liebe erzählen wollte, wurde er wütend und sarkastisch.

2. falsche Scham: Bartimäus nahm wahr, dass Jesus eben an ihm vorbeiging. Er sagte sich: "Nun ja, Jesus geht jetzt an mir vorüber. Aber das ist nicht so schlimm. Es wird sich schon wieder einmal eine andere Gelegenheit ergeben. Es wäre mir jetzt peinlich, mich Jesus aufzudrängen. Was würden auch die Leute denn so sagen?"

Wahrscheinlich hätte Bartimäus als blinder Bettler noch lange von dieser einen Gelegenheit erzählt. Doch es blieb alles beim alten und vielleicht war das Bartimäus sogar noch fast lieber. Denn eine Heilung hätte grosse, nicht voraussehbare Veränderungen in sein Leben gebracht.

3. Schuldzuweisung: Bartimäus nahm wahr, dass Jesus eben an ihm vorbeiging. Er sagte sich: "Das ist jetzt die Gelegenheit. Jetzt oder nie!" und fing an laut zu schreien: "Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner!" Doch die Volksmenge bedrohte ihn und gebot ihm, endlich still zu sein. Da kapitulierte Bartimäus und zog sich zurück. Er sagte halblaut: "Das ist doch einfach gemein! Weshalb hat mich Jesus nicht gehört? Hört er nur die Starken? Und diese Menschen, die ihm nachfolgen, sind ganz gemeine Leute. Das sind doch alles nur Heuchler! Die meinen es gar nicht gut mit den armen Menschen!"

Bartimäus blieb blind und gab hierfür nicht nur Jesus die Schuld, sondern vor allem dessen Nachfolgern. Der Fall war für ihn sonnenklar: Es waren alle gemeine Heuchler.

4. dynamischer Glaube: Bartimäus nahm wahr, dass Jesus eben an ihm vorbeiging. Er sagte sich: "Jetzt ist die Gelegenheit!" und schrie: "Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner!" Als die Volksmenge ihn mundtot machen wollte, achtete er nicht auf sie. Er wollte durchdringen bis zu Jesus. Alles andere interessierte ihn jetzt nicht. Es machte ihm auch nichts aus, dass er dabei vielleicht eine lächerliche Figur abgeben könnte. Sein Ziel hiess: Jesus! Als er dieses Ziel schliesslich erreicht hatte, liess er seinen Mantel liegen, liess sich sofort zu Jesus führen und vertraute sich Ihm von Herzen an. Er wollte wieder sehend werden! Und das Wunder geschah!

Dieser Ausgang von Bartimäus' Geschichte entspricht den Tatsachen. Sie ist uns durch die Bibel so vertraut geworden, dass wir uns keinen anderen mehr vorstellen können.

Wir alle sind immer wieder in Situationen, die in gewisser Weise mit der des Bartimäus vergleichbar sind. Achten wir doch darauf, dass wir uns von Nichts und Niemandem davon abbringen lassen, zu Jesus Christus hindurchzudringen.

Diese Erkenntnis müssen wir auch in die Kindererziehung einbringen. Es geht darum, unsere Kids an den Klippen "Selbstmitleid", "Schuldzuweisung", "falsche Scham" vorbei zu navigieren.

2.3 Elemente eines Glaubens, der rettet. (Mk 10,52)

*Mk 10,52: Und Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dich geheilt (w. **gerettet**)! Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm auf dem Weg nach.*

Der Glaube von Bartimäus an Jesus Christus kommt auch nach seiner Heilung zum Tragen: Er "folgte ihm auf dem Weg nach" (Mk 10,52b). Wohlverstanden, der Glaube von Bartimäus entstand nicht durch die Heilung, sondern ging der Heilung voraus (Mk 10,52a).

Wir können Bartimäus' Glauben in drei Elemente unterteilen:

1. Er glaubte, dass Jesus der verheissene Messias und Retter ist.
2. Er glaubte, dass Jesus auch sein(!) Retter ist.
3. Er wollte Jesus im Glauben nachfolgen, was er allerdings erst als Geheilte im wörtlichem Sinne tun konnte.

Somit besteht ein Glaube, "der rettet", aus folgenden Eigenschaften:

Er glaubt an Jesus als den Retter der Welt. Er glaubt, dass Jesus auch sein persönlicher Retter ist und er ist bereit, diesem Jesus nachzuzufolgen.

Hast du einen solchen Glauben? Dann gib der enormen Dynamik dieses Glaubens Raum und lass sie nicht durch Selbstmitleid, Schuldzuweisung und falsche Scham verkommen. Es wäre schade um all das, was Gott dir gerne schenken möchte!